

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 14. (6. April 1955)

Oldenburgisches Kirchenblatt.

Stimmen aus der Kirche

zur

Erweckung und Förderung des christlichen Lebens

in

Kirche, Schule und Haus.

Vierter Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag, abwechselnd ein halber und ein ganzer Bogen. Pränumerationspreis 1 Thlr. 48 Gr. = 1 Thlr. 20 Sgr. Vierteljährlich 30 Gr. = 12 1/2 Sgr. Bestellungen wolle man den nächstgelegenen Postämtern übergeben. — Inserate werden pr. Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

1855.

Freitag, den 6. April.

N^o. 14.

Liturgischer Gottesdienst in Zeven *).

Am Sonntage Jubica, dem Confirmationstage unserer männlichen Jugend, fand hier zum erstenmale eine Art liturgischen Gottesdienstes statt. Nachdem bereits seit dem Beginn der Fastenzeit beim Nachmittagsgottesdienste die Responsorien eingeführt worden und sich des ungetheilten Beifalls der Gemeinde zu erfreuen hatten, bot die heilige Confirmation eine günstige Gelegenheit, Weiteres anzuknüpfen. Der Gang der Handlung war in Kurzem etwa folgender. Auf den Einleitungsvers: „O heiliger Geist kehre bei uns ein“, folgte das Wort des Geistlichen: „Ehre sei Gott in der Höhe“, von dem Gesangschor des Gymnasiums mit der großen Vorlogie nach einer Composition der russischen Kirche von Bortniansky bearbeitet. Die Ausführung durch die Schüler war eben so flüchtig gedacht, als gelungen ausgeführt. Unmittelbar an diesen Chor schloß sich der erste Vers des Gesanges: „Allein Gott in der Höh“. Darauf der Gruß des Geistlichen: „Der Herr sei mit euch“, und der Gegengruß der Gemeinde: „und mit deinem Geiste.“ Es folgte ein freies Gebet, von der nachfolgenden Vorlesung des Evangeliums durch das „Amen“ der Gemeinde getrennt. Nach dem nun folgenden Hauptgesang begann die Confirmation. Eine kurze, treffliche Ansprache des fungirenden Geistlichen, Herrn Pastor Jappe leitete dieselbe ein, darauf als Vorbereitung auf das Bekenntniß, Gesang der Kinder; Bekenntniß und Einweihungsgebet.

*) Wir bitten den g. Hrn. Einsender mit den versprochenen Mittheilungen fortzufahren. D. Red.

— Einsegnung der Confirmanten am Altare. — Gemeindegesang. — Schlußwort des Geistlichen an die Kinder und an die Gemeinde. — Vater unser. Dreimaliges Amen der Gemeinde und des Chores. — Segen. Amen.

Soviel dem Einsender dieses bekannt geworden, hat der Gottesdienst auf die Mehrzahl der Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht, und tritt auch in unserer Gemeinde immer lebhafter der Wunsch hervor, durch die Einführung der Liturgie dem Gottesdienste jene Weihe wiedergegeben zu sehen, welche nur zu oft schmerzlich vermisst wurde. Dem Vernehmen nach soll ein Gesuch um Einführung der in Oldenburg abgehaltenen liturgischen Andachten bereits dem hiesigen Kirchenrathe zur Genehmigung vorliegen.

Des Heilands Weg von Palmsonntag bis Ostern.

„Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.“ So verkündigte der Herr Seinen Jüngern die schwere Leidenszeit, welche Ihn bevorstand. Wir haben in stiller Erinnerung diese Zeit aufs Neue durchlebt; bald nahen wir dem Todestage Christi. Da möchte es wol nicht unpassend sein, auch einmal einen Blick zu thun auf den Schauplatz der Leiden des Heilandes. Verweisen wir zunächst bei

Jerusalem.

„Bethel-Roddes“ (die heilige Stadt), wie die Araber sie nennen, ist auf den einzelnen Hügeln eines sanft



ansteigenden Berghanges erbaut. Tarquato Tasso in seinem „befreiten Jerusalem“ beschreibt ihre Lage in folgenden Versen sehr anschaulich:

Auf zweien Hügeln ist die Stadt erhoben,
Ungleicher Höh', einander zugewandt;
Ein Thal, das in die Mitte sich geschoben,
Trennt, wie die Stadt, so beider Hügel Wand.
Drei Seiten führen mühsam nur nach oben,
Die vierte steigt kaum merklich auf vom Land;
Doch ist die ebne Seite, die gen Norden,
Durch hohe Mauern um so fester worden.

„Das Gebirge, zu welchem der Bergabhang gehört, erstreckt sich bis zum mittelländischen Meere, da man bis nach dem 2 Tagereisen entfernten Jassa an der Meeresküste immer bergauf steigen muß. Heute liegt der größere Theil der Häuser auf einem mäßigen Hügel, der nach Ost, Süd und West mit zusammenhängenden tiefen Thälern, und dann weiter hinaus mit höheren Bergen umgeben ist, während nach Norden zu eine schiefe Höhe mit einer freien Aussicht in das Land hinstreicht. Die Stadt hat einen Umfang von etwa 2 Stunden und macht, aus der Ferne gesehen, durch die majestätischen Kuppeln der Moscheen und Thürme, welche über die andern Häuser hervorstachen, einen imposanten Eindruck. Allein in der Nähe entschwindet jeder Anblick von Größe. Einst war sie groß und mächtig, jetzt gleicht sie einem Grabe in der Wüste. Man glaubt das Reich des Todes zu betreten; das Auge ruht auf einer einförmigen, unfruchtbaren Gegend, in der alle Elemente des Lebens erstorben scheinen.“

Wer gedenkt nicht, wenn er solche Beschreibung liest*), der ernstwehmüthigen Worte des Propheten Jeremias: „Wie liegt die Stadt so einsam, die voll Volkes war! Sie ist wie eine Wittwe: die Fürstin unter den Heiden: die Königin in den Ländern, sie muß nun dienen!“ und des gewichtigen, aber vergeblichen Mahnwortes Christi: „Jerusalem, Jerusalem! die du tödest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden: wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.“

Von den zwölf Thoren Jerusalems, die das A. T. erwähnt, sind jetzt nur vier vorhanden; eines davon ist das Thor David's oder das Zions Thor; es führt südlich zum Gipfel des Berges Zion, in dessen Nähe man das Grabmal David's und die Stelle des Speisesaals zeigt, in welchem Jesus das letzte Osterlamm mit Seinen Jüngern aß.

Das Thor, durch welches der Herr am Palmsonntag Seinen Einzug gehalten haben soll, das goldene Thor,

*) Die obige Beschreibung, wie die folgenden, sind dem sehr interessanten Werke: „Des Wagnersellen Döbel Wanderungen im Morgenlande. Bd. II.“ entnommen. Zur weiteren Lektüre über diesen Gegenstand empfehlen wir: „Strauß, Sinai und Golgatha.“ und: „Pitt, Skizzen aus einer Reise nach dem heiligen Lande.“

an der Ostseite des Morija, ist seit Jahrhunderten zugemauert, weil eine alte türkische Prophezeiung den siegreichen Einzug der Christen durch dasselbe verkündigt.

Die berühmteste Straße Jerusalems ist die
Schmerzensstraße.

„An dem St. Stephansthor beginnend, führt sie am Teiche Bethesda, der jetzt verschüttet ist, vorüber nach dem Richtigthause des Pilatus und steigt dann den Calvarienberg hinan. Vor dem Hause des Pilatus zeigt man die Stelle, wo Christus gezeißelt und geschmähet ward. Von dem Richtigthause an zählt man 94 Schritte, bis man in eine Seitenstraße und dann 100 Schritte weiter vor den Palaß des Herodes gelangt, dessen ursprüngliche Gestalt durch ein neues stattliches Haus ersetzt ist. Geht man von hier wieder in die Schmerzensstraße zurück, so kommt man zu einer Thorhalle, die die Stätte bezeichnet, von welcher aus Pilatus dem Volke die Worte: „Sehet welch ein Mensch!“ zurief. Geht man wieder 170 Schritte vorwärts, so kommt man zu der Stelle, wo Christus zum ersten Male, von der Last des Kreuzes niedergedrückt, ruhte. Weiter kommt man an die Stelle, wo der Herr Sich umwandte zu den Töchtern Jerusalems, die Ihn beweinten; dann zu dem Thore des Gerichts, durch welches die zur Hinrichtung bestimmten Verbrecher nach Golgatha geführt wurden. 100 Schritte weiter ist die Stelle, wo Christus zum letzten Male ausruhet; sie ist durch eine steinerne Säule bezeichnet. Von da bis auf den Hügel des Calvarienberges beträgt die Entfernung noch 102 Schritte: am Ziele steht die Kirche des heiligen Grabes.“

Pitt schildert uns seinen Eindruck beim Eintritt in die Kirche folgendermaßen: „Es war um 2 Uhr, als ich dahin ging. Auf dem freien Platz vor der Kirche des heiligen Grabes wogten die Pilger aus den verschiedensten Nationen durcheinander. Ich trat mit meinem Reisegefährten durch das alte, von früherer Schönheit zeugende Portal ein. Vor uns lag „der Stein der Salbung“, eine Marmorplatte, welche die Stelle bezeichnet, auf welcher der Leichnam des Herrn lag, als die Seinen nach der Abnahme vom Kreuz Ihn in leinene Tücher banden, mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben (Joh. 19, 40.). Die meisten der eintretenden Pilger knieten nieder und küßten den Stein. — Zur Rechten führen zwei Stufen nach Golgatha hinauf. Zur Linken, wo die große Kuppel auf mächtigen Pfeilern sich wölbt, steht das heilige Grab. O, es ist ein überwältigender Eindruck, da zu stehen, wo Jesus litt und starb! Ich konnte die Thränen nicht zurückhalten. Der erste Gang nach der Kirche des heiligen Grabes wird mir unvergeßlich bleiben.“

Wenn wir die Schmerzensstraße wieder hinabgehen bis an das Stephansthor hin, und zu demselben hinausstreten, so gelangen wir an den Delberg, das Kidronthal und den Garten Gethsemane. „Tief in der Seele bewegt

und schweigend“, erzählt Plitt, „stiegen wir den steilen Fußpfad hinab, überschritten das Bett des wasserlosen Rindron und standen an der Mauer des Gartens. An der Stelle, an welcher die Jünger sollen geschlafen haben, während der Herr betete, setzten wir uns nieder. Diese Stelle liegt höher als der Garten, so daß man ihn von hier aus ganz übersehen kann. Da sahen wir im Geiste unsern Herrn, wie Er unter diesen uralten Olivenbäumen mit dem Tode rang und betete: „Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst;“ wie Sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Eine feierliche Stille herrschte um uns her. Auch in uns war eine heilige Stille. Wir fanden keine Worte für unsere Empfindungen. Leise sangen wir den Vers:

„O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Ersunden stets geduldig,
Wiewohl Du warst verachtet,
All' Sünd' hast Du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarme Dich unser, o Jesu!“

„Als der Sabbath vergangen war,“ fährt Plitt fort, „am Oftertag sehr frühe, ehe die Sonne aufging, eilte ich zum Grabe des Herrn. Die Kirche war voll Menschen. Sie wird in dieser Festzeit Tag und Nacht nicht leer.“ „Er ist nicht hier; Er ist auferstanden, wie Er gesagt hat.“ „Da ist der Stein, auf welchem der Engel saß; dort in der Kapelle der Lateiner der Platz, an welchem der Auferstandene die Maria mit Namen rief, und sie sprach: „Rabbuni.““

Hier brechen wir ab; denn die Schilderung der römischen und griechischen Gottesdienste ist nicht gerade erbaulich. Noch oft mögen wir hiemieden den Weg vom Einzuge Christi am Palmsonntag bis zu Seiner Auferstehung in der Grimmelung mitmachen; wohl Wenige oder vielleicht Niemand von uns wird das irdische Jerusalem und Seine heiligen Orte zu sehen bekommen, aber Alle, Alle wollen wir doch streben und hoffen mit dem frommen Sänger:

Jerusalem, Du hochgebaute Stadt
Wollt Gott, ich wär' in Dir!
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht nicht mehr bei mir:
Weit über Berg und Thale,
Weit über blache Feld,
Schwingt es sich überalle
Und eilt aus dieser Welt.

Büchersaal.

Geistliche Säger der christlichen Kirche deutscher Nation. Nach den Originaltexten in Verbin-

dung mit mehreren Hymnologen herausgegeben von W. Schircks. 1. Heft: Luther's geistliche Lieder, herausg. v. Schircks. 2. Heft: Freilinghausen's geistliche Lieder, herausg. von Ludwig Grote. Jedes Heft 12 Grote. Halle, Julius Friede. 1854. 55.

In eben so schönem als seltenen Vereine wandten sich der Verleger und der Herausgeber der oben angekündigten Sammlung schon im Juni vorigen Jahres mit einer Aufforderung „an alle Freunde des Reiches Gottes“, worin sie u. A. sagten, ein Weg der inneren Mission, zu wenig bisher beachtet, sei: „das evangelische Kirchenlied, diesen herrlichsten Schatz der evangelischen Kirche, dem Volke wieder nahe zu bringen und mit seiner tiefen Gemüthlichkeit und mit seinem süßen Klange einen Gegenklang im deutschen Gemüthe hervorzulocken.“ Außerlich im Format der deutschen Classiker wollten sie daher, in Verbindung mit den angesehensten Hymnologen, eine Auswahl der Liederdichter der evangelischen Kirche dem deutschen Volke darbieten, wobei als „Grundgesetz“ der Tertredaction gelten sollte: „der Originaltext — aber nach jetziger Schreibart.“

Die zwei oben angezeigten Hefte liegen bis jetzt vor, und die Sammlung hat in fortschreitendem Maße gehalten, was sie versprochen. Denn daß wir es nur gleich gesehen — uns erscheint das zweite Heft als ein entschiedener Fortschritt. Gewiß ist das erste Heft ein sehr vollkommenes Werkchen für jeden gelehrten Freund der Kirchenlieder, und auch der Ungelehrte wird sich an manchen Bemerkungen zu Anfang und Ende der Lieder erfreuen: als „Lieder-tractat“, wie die Herausgeber diese Büchlein mit Recht benützt zu sehen wünschen, ist es aber nicht einfach genug. Als Liedertractat hätte eine einfache Sammlung der Lutherschen Lieder, mit den rein historisch-erbaulichen Bemerkungen, genügt.

Mit ganz ungetheilter Freude begrüßen wir das zweite Heft: da sind 44 köstliche Lieder, dazu ein lebendig geschriebenes biographisches Bild des Dichters, und, was wir nebenbei bemerken, auch ein doppeltes Verzeichniß der Lieder (welches dem ersten Hefte fehlt).

Wenn wir nun aber unser Bedenken gegen das erste Heft nicht haben verhehlen dürfen, wollen wir nichts desto weniger allen Freunden des Reiches Gottes die Verbreitung der lieben Büchlein recht an's Herz legen. Es ist wahrlich ein rühmliches Unternehmen, um so billigen Preis in so freundlicher Ausstattung diese Sammlung unserer geistlichen Classiker auch dem Unbemittelten zugänglich zu machen. Wer das Reich des Herrn Christi also lieb hat, thue das Seinige, eine solche Sache zu unterstützen!

Wir können nicht besser unsere Empfehlung schließen, als mit den Schlußworten des oben erwähnten Aufrufes:

„Möge der Herr, unser hochgelobter Heiland, das in Schwachheit, aber im Blick auf Ihn unternommene Werk in Gnaden segnen, auch in diesen sehr ungünstigen Zeit-



verhältnissen, wo aber das Reich Gottes doch seinen stillen verborgenen Gang nach seinem Rathschlusse gehen wird."

So eben erhalten wir das
Dritte Heft: M. Salomon Liscovius geistliche Lieder, herausgegeben von Dr. Pasig, Pastor zu Pegau im Königreich Sachsen. 73 S. (12 Grote.)

Eine treffliche Sammlung schöner Lieder, wie das zweite Heft behandelt, auch durch zweifaches Register dem praktischen Gebrauche bequem gemacht. Eine kurze Lebensskizze geht voran; in einem Vorwort sprechen der Herausgeber und der Verleger ihren Dank für die Aufnahme des Unternehmens aus, und ihre Absicht, ohne chronologische Rücksichten die Herausgabe der einzelnen Dichter zu besorgen. — Der Herr geleite denn ferner diese frischen Liederboten!
Von dem Fortgange der Sammlung werden wir zur Zeit berichten.

Erzählungen aus dem Volksmunde. Halle, Julius Friede. 8^o. 210 S. Broch. Preis: 12 Sgr. (28 Gr.)

Ein in schlichtem, aber doch tiefem Geiste geschriebenes Büchlein, für Volksbibliotheken, Lesevereine u. s. w. unentbehrlich. Drei einfache Lebensbilder bietet es uns dar, die alle dasselbe Thema predigen: Es ist in keinem Andern Heil, als in Christo! Mehr oder minder sind es in allen drei Erzählungen Frauen, welche in den Mittelpunkt treten — in der ersten Lisbeth Klaus, die, von frommen Eltern herstammend, lange und weit sich verirrt, bis der treue Seelenhirt sie wieder heimholt; in der zweiten: „Jaber“ betitelt, ist es die demüthige „Angelika“, die in dem vernunftdürren Hause ihrer Eltern von dem Herrn erwählt und zu einer lieblichen Blume in Seinem Garten herangewachsen ist: endlich das dritte Lebensbild ist ganz ein Frauenbild; voll Wehmuth und doch voll inniger Freude gewahren wir darin das stille Walten eines Weibes, die ihren hohen Beruf in aller Herzenseinfalt erfaßt hat und in thätiger Liebe gläubig dem Einen nachstrebt, das Noth thut.

Von dem eigentlichen Inhalte sagen wir weiter nichts. — Jeder möge selbst sich daran machen, um ihn zu erfahren! Es ist aber ein Segen, solchem Inhalte nachzuforschen: das lebendige Gotteswort, wie es schaffend waltet unter den Menschen, begegnet uns darin als eine Mahnung und Züchtigung für die Gottlosen, als eine Erquickung und Ermuthigung für die Kinder des Herrn.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

(Ev. Joh. 14. 6.)

Ich bin der Weg zu aller Zeiten Ziel,
Schmal, dornenvoll durchkreuz' ich die Geschichte;
Es führen in die Welt der Wege viel,
Ich einzig himmelan zu Gottes Lichte.

Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg. — Gedruckt unter Verantwortlichkeit der Verlagsabhandlung.

Drum muß ich sein die Weisung für die Welt,
Weh', wenn sie frech an mir vorüberziehet;
Sie meidet was der Menschheit Heil enthält,
Wenn sie die Bahn der heil'gen Liebe fliehet.

Ich bin die Wahrheit, von dem Geiste erkannt,
Den ich für sie vom sündigen Grund gereinigt,
Vom Himmel her, vom Vater hergesandt,
Im heil'gen Geiste dem Menschengesicht vereinigt.
Ich rück' ins Licht das Leben und den Tod,
Lehr' Gott und Welt zu einen und zu scheiden;
Und wie euch dient zum Besten jede Noth,
Wie's gilt als einzigen Feind die Sünde meiden.

Ich bin das Leben; aller Schein erbebt —
Vor dem Gericht, von mir zu Grund gerichtet
Erstirbt das Sündenleben, und es lebt
Der neue Mensch, indem sein Tod vernichtet.
In Gott verborgen ist sein Leben nun,
Die Erde faßt nicht seine Herrlichkeit —
Es will auf meinem Lebensgrunde ruhn,
So wird sein Maß maßlose Ewigkeit.

(Gesungen.)

Alte und neue Weisheit.

„Alles ist euer.“

Religiöse Heuchelei.

Es ist ein Beweis von der Vortrefflichkeit der Religion, daß Viele den Schein von ihr annehmen. Der duftende Balsam wird nachgemacht; weil er so schön und so nöthig ist, giebt es viel unächten; Keiner wird sich die Mühe geben, gemeines Del fälschlich nachzumachen.

Chrysostomus.

Christliche Geselligkeit.

Die köstliche Geselligkeit, da man vor Christi Angesicht sich zusammen weiß und mit einander in den Wunderstrahlen Seiner Liebe sich sonnet! — O süße Unterhaltung, die um Ihn als um ihren Mittelpunkt sich bewegt, und wie im Lerchenfluge emporsteigend über die Höhen der Erde, im Morgenroth der Ewigkeit sich badet!

Krummacher.

Kirchennachricht.

Predigten am Charfreitag: 8 Uhr: Pastor Greverus. — 10 Uhr:

Hilfsprediger Pralle. — 7 Uhr Abends: Pastor Gröning.

Am 1. Oftertag: 8 Uhr: Aft.-Pred. Fönniesen. — 10 Uhr: Geh.

Kirchenrath Nielsen. — 3 Uhr: Hosprediger Geist.

Am 2. Oftertag: 8 Uhr: Hilfsprediger Pralle. — 10 Uhr: Pastor

Gröning. — 3 Uhr: Hosprediger Geist.

Die Wochengeschäfte übernimmt vom 8. bis 14. April Hilfsprediger

Pralle. — Die Kirchenbücher führt Pastor Gröning.